

Neue Bücher Für manche erzählen Bilder ihre ganz eigenen Geschichten, andere wollen mit Hilfe von erklärenden Texten erfahren, wie es sich mit einer Sache oder Person verhält. Die SZ-Sportredaktion präsentiert aktuelle Bücher, in denen beide Arten von Lese- und Anschaustoff zu finden sind.

Ein Buch über die Gefühle im Fußball

Fußball-Gefühle hat ja nicht jeder. Axel Hacke hat sie. Auch wenn er selbst kein Fan ist. Zumindest betont der ehemalige Sportreporter dies in seinem Buch „Fußballgefühle“. Nun gut, es gibt schon viele Bücher, die sich mit dem Fußball und der Gefühlsduselei darum beschäftigen. Aber dieses Buch ist anders. Das hängt wohl auch mit der distanzierten Herangehensweise des Autors zusammen. Und mit seiner Sprache. Hacke gehört zu den besten Kolumnisten des Landes und schreibt für das Magazin der „Süddeutschen Zeitung“.

In dem Buch geht es weniger um Fußball-Kenntnisse, eher um Erkenntnisse. Anhand seiner Biografie handelt sich Axel Hacke durch die Geschichte des Fußballs. Er erzählt, warum er einen Verein wie Eintracht Braunschweig lieben muss. Dass auch er, als vermeintlich Intellektueller, zum größten Proleten wird: Schimpfwörter, Flüche, Hacke packt alles aus. Auch eine Geschichte über einen Münchner Hooligan, den er jahrelang begleitet hat. Hacke erklärt dabei den fließenden Übergang von Emotion zu Gewalt im Fußball. Das Wesen des Fußballs erfasst das Buch natürlich nicht in Gänze. Das wollte der Autor auch nicht. Wenn Hacke hingegen zeigen wollte, warum der Fußball bei vielen Menschen ins tiefste Innere reicht, ist ihm das vollauf gelungen. *kip*

• **Axel Hacke: Fußballgefühle, Antje-Kunstmann-Verlag, München 2014, 176 Seiten, ISBN 978-3-88897-933-0, 16,00 Euro.**

Wie Taekwondo das Leben prägen kann

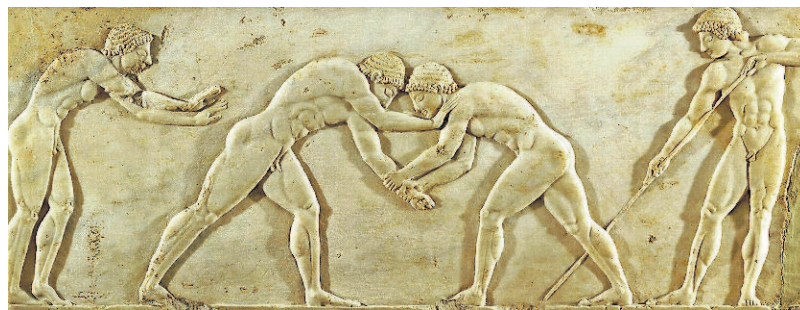
„Junbi!“ ist das Kommando, mit dem viele Taekwondo-Übungen beginnen: Man nimmt die passende Körper- und Geisteshaltung ein, konzentriert sich und macht sich bereit für das Kommende. Anregungen und Beobachtungen dazu aus dem alltäglichen Leben finden sich im Buch „Junbi – Sei bereit!“ des Saarländers Wolfgang Schmitt.

Der Autor setzt sich damit auseinander, was Taekwondo auch ist – mehr als ein Kampfsport, mehr als eine Kampfkunst, nämlich ein „Mittel“ für eine ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit. Das Buch aus dem Kristkeitz-Verlag kostet im Handel 9,90 Euro (108 Seiten, ISBN 978-3-932337-57-4). *red*

Die Fußball-Bundesliga aus saarländischer Sicht

Ein neues Taschenbuch widmet sich der Geschichte der Fußball-Bundesliga aus saarländischer Sicht. „Kleines Land, großer Fußball – Das Saarland in der Bundesliga“ erinnert an die Jahre, als 1. FC Saarbrücken, FC Homburg und Borussia Neunkirchen der höchsten deutschen Spielklasse angehörten. Auch alle Bundesligaspieler und -schiedsrichter sowie wichtige Funktionäre aus dem Saarland sind in dem kompakten Band zu finden. Ein besonderer Akzent liegt zudem auf dem Verhältnis von Sport- und Landesgeschichte. Das von Tobias Fuchs und Jens Kelm herausgegebene Buch ist reich bebildert und im Handel zum Preis von 4,90 Euro erhältlich (64 Seiten, ISBN 978-3-9816672-0-2). *red*

PRODUKTION DIESER SEITE: WULF WEIN MICHAEL KIPP, PETER WILHELM



So viel verändert hat sich im Sport rein kulturgeschichtlich von der Antike bis heute vielleicht gar nicht. Beim Ringen und beim Diskuswerfen ähneln sich die Abbildungen von einst und heute sehr stark. FOTOS: ARNE DEDERT, DPA/ERICH LES, DPA/THOMAS WIECK/KAY NIETFFELD, DPA

Für „Kurzweil“ war stets gesorgt

Wolfgang Behringer hat eine hochinteressante Kulturgeschichte des Sports geschrieben

Von SZ-Mitarbeiter Wulf Wein

Die Olympischen Spiele der Antike sind für viele Menschen ein Begriff. Auch von den Turnieren der Ritter im Mittelalter haben einige schon gehört, gelesen oder Szenen in Filmen gesehen. Leute, die sich für den Sport auch abseits des aktuellen Geschehens interessieren, wissen vielleicht sogar etwas über die Ballspiele der Maya-Kultur. Wer nur bruchstückhafte Kenntnisse über die Entwicklung der „Leibesübungen“ im weitesten Sinne hat und diese erweitern möchte, dem sei die „Kulturgeschichte des Sports“ des Saarbrücker Professors Wolfgang Behringer zur Lektüre empfohlen. In dem Buch erfährt der Interessierte ausführlich und fundiert,

wie sich der Sport im Laufe der Jahrtausende entwickelt hat und warum in welchen Epochen welche Art der körperlichen Ertüchtigung „en vogue“ war.

„Kurzweil“ ist eine früher gebräuchliche Umschreibung des Begriffs Sport. Das mutet angesichts des martialischen bis kriegerischen Charakters so mancher Sportart vom Bogenschießen über das Fechten und Speerwerfen bis zum Biathlon fast anachronistisch an. Doch wer welche Sportart auch immer aus Spaß und zum Zeitvertreib ausübt, kann das tatsächlich als höchst „kurzweilig“ empfinden. Und es gab durchaus Epochen, wo diese Leitgedanken im Vordergrund standen. Bei den heutigen Leistungssportlern (und deren Fans) fragt sich der Betrachter hingegen gelegentlich, ob wirklich die Freude überwiegt, oder ob es ums

Wolfgang Behringer Kulturgeschichte des Sports Vom antiken Olympia bis ins 21. Jahrhundert



Siegen um (fast) jeden Preis geht. Was nun besser und was schlechter ist, mag jeder für sich entscheiden.

Wolfgang Behringer ermöglicht es allein durch die Stofffülle und das geballte Wissen jedem Leser, sich ohne Bevormundung sein eigenes Bild von der Bedeutung des Sports für die Allgemeinheit und für sich selbst zu machen. Der Autor hat zudem überaus interessante Eckdaten herausgearbeitet. Im 16. Jahrhundert gab es bereits eine Art Sportunterricht an den Ritterakademien für den Adel. Eine Professionalisierung des Sports bei Wettkampfstätten, Aktiven, Betreuern und Schiedsrichtern setzte im 15. und



Freude an Bewegung und Wettbewerb gibt es überall

Der Historiker Wolfgang Behringer erklärt im Interview, was den Sport bis heute prägt, was sich im Laufe der Zeit änderte und was nicht so funktioniert, wie es sollte. Die Fragen stellte Wulf Wein.

Herr Behringer, was sind prägende Gemeinsamkeiten im Sport einst und jetzt?

Behringer: Das sind die Freude an der Bewegung und am Wettbewerb. Männer (später auch Frauen) wollen ihre Leistung messen. Das finden wir im Prinzip in fast allen Gesellschaften.

Und was hat sich im Laufe der Jahrhunderte grundlegend gewandelt?

Behringer: Die Organisationsformen haben sich parallel zum Wandel der Gesellschaft verändert. Die Gründung von Vereinen hat im 19. Jahrhundert Ligen-Wettbewerbe möglich gemacht. Nationale Wettbewerbe können seit Erfindung der Eisenbahn ausgetragen werden. Erst seit Aufnahme des Linienflugverkehrs ab 1950 sind sinnvoll Weltmeisterschaften zu organisieren.

Gibt es etwas, was Sie am heutigen Sportbetrieb stört?

Behringer: Über Olympia und Fußball-WM entscheiden fast allein private Sportverbände. Sie „versklaven“ Städte und Länder, wenn es um die Ausrichtung geht. Ich denke, das geht nicht. Da müssten öffentliche Institutionen einschreiten und die Macht von IOC und Fifa begrenzen.

Gibt es eine Figur der Sportgeschichte, die Sie beeindruckt?

Behringer: Ja, US-Boxer Muhammad Ali (Cassius Clay). Er hat ab vom Sport für die Gleichberechtigung der Farbigen und gegen den Vietnamkrieg gekämpft.



Wolfgang Behringer

Anders als all die anderen

Weggefährten zeichnen ein interessantes Porträt von Niki Lauda – Pokal als Hundnapf

Eigentlich ist ja schon alles über ihn geschrieben. Über seinen Feuer-Unfall am Nürburgring, seinen Kampf zurück ins Leben. Über seinen Cockpit-Wechsel vom Formel-1-Auto in den Flieger. Über seine Fluggesellschaften – und den Absturz seiner Boeing. Und auch über seine Arbeit als Formel-1-Teamchef. Also noch ein Buch über Niki Lauda?

Ja, denn Hartmut Lebrink nähert sich dieser schillernden Figur auf eine gänzlich neue Art. Er lässt alte Weggefährten, Rivalen, Teamchefs und Geschäftspartner zu Wort kommen. Urgesteine wie Alain Prost, Hans-Joachim Stuck,



Gerhard Berger, John Watson, Ron Dennis oder Bernie Ecclestone. Und Journalisten, die Laudas Weg begleitet haben

– vom Talent, von dem am Anfang nur er selbst überzeugt war, zum dreimaligen Weltmeister.

Herauskommen sind 40 Kurzgeschichten, die sich wie ein Puzzle ergänzen und Stück für Stück den Menschen und Mythos Lauda beschreiben. Mit sehr persönlichen Erlebnissen über einen Mann, der von sich selbst sagt,

keine Freunde zu haben. Das Buch beschreibt Lauda aus vielen Perspektiven und in vielen Facetten. Schön ist, dass es Lebrink dabei nicht um Heldenverehrung geht. Es gibt auch viele kritische Stimmen. Und jede Menge Anekdoten. Über einen Mann, der Millionen verdient(e) und dennoch ein ewiger Knauserer blieb – und der seine Siegerpokale als Napf für die Hunde benutzte. *wip*

• **Hartmut Lebrink: Niki Lauda – Von außen nach innen. Delius-Klasing-Verlag, Bielefeld 2014, 160 Seiten, 216 Bilder, ISBN 978-3-7688-3747-7, 29,90 Euro.**

Packende Momente der „Tour“-Geschichte in Wort und Bild

Die Tour de France ist zweifellos mächtig in die Jahre gekommen. Die 100. Frankreich-Rundfahrt wurde 2013 ausgetragen. Wer wissen will, wie sich der Radsport verändert hat, welche Helden aufstiegen oder fielen, der kann zum offiziellen Jubiläumsbuch „Tour de France – 100 Rennen – 100 Momente“ greifen.

In 100 Texten blicken Sportjournalisten zurück und berichten vom Beginn der „Großen Schleife“, von fast mörderischen Etappen, von Intrigen im Fahrerfeld oder von technischen Neuerungen. Dazu kommen liebevolle Porträts von Fahrern wie Louison



Bobet (der erste dreifache Tour-sieger), Raymond Poulidor (der ewige Zweite), Eddy Merckx oder Greg Lemond.

Das eigentlich Großartige an dem Buch sind aber die vielen Bilder aus der Tour-Geschichte. *in*

• **Jean-Philippe Bouchard (Hg.): Tour de France – 100 Rennen – 100 Momente, Delius-Klasing-Verlag, Bielefeld 2013, 416 Seiten, rund 200 Fotos, ISBN 978-3-7688-3589-3, 39,90 Euro.**

Von Pop und Kommerz, Kunst und Konsum

Der Band „The Beautiful Game“ präsentiert Bilder aus einer Umbruchzeit des Weltfußballs

Das Buch „The Beautiful Game“ bietet eine Foto-Hommage an den Fußball in den 1970er Jahren. Die Bilder dokumentieren legendäre Spiele, Lebensgefühl, Mode, Autos und die Frisuren der Stars.

Von SZ-Mitarbeiter Tobias Fuchs

Da steht dieser kleine Mann. Uwe Seeler mit Frau und drei Kindern. Hinter ihnen ein stattlicher Mercedes. Wir schreiben das Jahr 1970, und dieses Familienfoto fällt so langsam aus der Zeit. Seeler brachte es als Fußballer in der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft zu Wohlstand, indem er sich auf dem Platz abmühte. Nach ihm begannen die Siebziger und eine neue Leichtigkeit des Seins.

„The Beautiful Game“, das schöne Spiel, so heißt ein Bildband über den Fußball der Siebziger. Das Foto von Uwe Seeler darin steht im größtmöglichen Kontrast zu den Bildern eines Günter Netzer, der nicht nur mit seinen genialen Pässen zum Träumen veranlasste. Netzer umwehte eine neue Freiheit, er war der „Rebell am Ball“, der sich zum Popstar eignete. Der Spielmacher von Borussia Mönchengladbach wollte alles sein, nur kein Spießer.

Im Buch sehen wir einen grünen Ferrari aus Netzers Fuhrpark. Der stolze Besitzer blickt aus dem Fahrerfenster. Im Lack spiegelt sich ein Grüppchen verlegener Kinder in kurzen Hosen. Das Spiegelbild erscheint wie eine Szene aus den Nachkriegsjah-

ren, eine Reminiszenz an den Mangel. Das Foto zeigt Netzer als Idol einer Gesellschaft, die im Überfluss ihren Geschmack verfeinerte.

„The Beautiful Game“ dokumentiert, wie der Fußball in nur einem Jahrzehnt zur Unterhaltungsindustrie heranwuchs. Das Spielfeld bekannter Fußballer weitete sich auf die Lebensführung aus. Im Buch zu sehen ist neben Netzer ein ungewohnt modischer Franz Beckenbauer, der Biedermann Berti Vogts mit Porsche 911, aber auch Paul Breitner als gut situierter Bürgerschreck mit Mao-Bibel.

Daneben präsentiert der Band die internationale Fußball-Präminenz dieser Dekade. Stark vertreten sind die Briten, allen voran Bobby Moore und George Best, frühe Popstars des Fußballs. Immer wieder begegnen wir dem Niederländer Johan Cruyff und Pelé. Allen gemeinsam ist eine bestechende Arglosigkeit in der Selbstdarstellung.

Im Buch erleben wir den Fußball, den wir heute kennen, in seinen Anfängen, zwischen Pop und Kommerz, Kunst und Konsum – auch mit den und für die Fans.

• **Reuel Golden (Hg.): The Beautiful Game. Fußball in den 1970ern, Taschen-Verlag, Köln 2014, 300 Seiten, ISBN 978-3-8365-5481-7, 39,99 Euro.**



Auch diese Fans von Leeds United konnten 1975 im Europapokal-Finale die 0:2-Niederlage gegen Bayern München nicht verhindern. FOTO: GERRY CRANHAM/ OFFSIDE SPORTS PHOTOGRAPHY/TASCHEN